

Odessa Classics - in Bremen



1. Kammerkonzert im Sendesaal, Dienstag, 24. September 2024, 20 Uhr

Musik voller Emotionen

Liebe Empfängerinnen und Empfänger unseres Newsletters, liebe Freundinnen und Freunde des Bremer RathsChors,

sagen Sie bitte hinterher nicht: „Wenn wir das alles gewußt hätten, wären wir doch gerne zu dem Konzert gekommen.“ Klar: wenn man bislang nur eine vage Ankündigung gelesen hat und die Werke nicht kennt, die auf Plakaten oder im Newsletter erwähnt werden, ist man leicht geneigt zu sagen: „Hab ich noch nie gehört, wird sicher nicht so interessant sein.“

Aber, auch das kennen Sie: Manches Mal, wenn man sich dann doch entschließt, einmal etwas Neues zu hören, wird man überrascht, mitgenommen, berührt – und ist am Ende begeistert. Auf unserer Webseite finden Sie Infos, wie und wo Sie Tickets bekommen können.

Myroslav Skoryk (*1938, Lwiw – †2020, Kiew): „Melodie“

Emotional beginnt das Konzert gleich mit einer Musik, die das Video über die Zerstörungen in der Ukraine begleitete, das Präsident Selenskyj bei seiner Ansprache vor dem Kongress der Vereinigten Staaten im März 2022 zeigte.

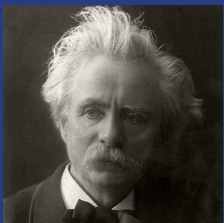


„Melodie“, auch bekannt als „Melodie in a-Moll“, ist eine musikalische Komposition des ukrainischen Komponisten Myroslav Skoryk. Sie wurde 1982 für einen sowjetischen Kriegsfilm komponiert. Skoryk sagte, dass er eine Musik schaffen wollte, die die tragischen und emotionalen Themen des Films auf subversive Weise vermitteln sollte.

„Melodie“ hat eine einfache Struktur, die ein Eröffnungsthema, einen kurzen Entwicklungsabschnitt und eine modifizierte Reprise des ursprünglichen Themas umfasst. In den ersten acht Takten wird die Tonart von a-Moll nach C-Dur und dann nach E-Dur moduliert, ein wiederkehrendes Muster in der ukrainischen Volksmusik. Skoryk wählte diese Reihenfolge nach dem Studium vieler ukrainischer Volkslieder. Anschließend wird das Anfangsthema wiederholt, diesmal mit einer komplexeren Gegenmelodie in der Begleitung.

Melody ist Skoryks populärstes Werk und wird international häufig in Konzerten als Reaktion auf die russische Invasion in der Ukraine aufgeführt.

Edvard Grieg (1843-1907): Suite „Aus Holbergs Zeit“



Die Suite „Aus Holbergs Zeit“ oder wie sie auch „Suite im alten Stil“ genannt wird, wurde 1884 von Edvard Grieg zum 200. Geburtstag des größten skandinavischen Pädagogen des 18. Jahrhunderts, Ludwig Holberg, geschrieben.

In diesem Werk reist Grieg in die Vergangenheit, übernimmt den Barockstil und verwandelt ihn tatsächlich in den Neobarock, der für die nordische Komponistenschule zu einem einzigartigen Beispiel dieser

Jahre wurde. Der Aufbau der Holberg-Suite ist der französischen Tanzsuite entlehnt, ihre fünf Sätze sind nach barocken Traditionen nach dem Prinzip des Tempokontasts angeordnet, wobei auf den schnellen Teil ein langsamer und dann wieder ein schneller Teil folgt.

Zoltan Almashi (*1975, Lwiw) „Refarefa“ (Den Krieger der Himmlischen Hundert gewidmet)

Im Jahr 2015 lud Myroslava Kotorovych den ukrainischen Komponisten Zoltan Almáshi ein, an ihrem Projekt für das Kammerensemble ARTEHATTA „Diabelli today“ teilzunehmen. Dieses Projekt war dem 200. Jahrestag der Veröffentlichung des Variationszyklus über ein Thema von Anton Diabelli in zwei



Bänden gewidmet: der erste bestehend aus Variationen von Zeitgenossen Diabellis und der zweite mit den berühmten 33 Variationen von Beethoven.

Myroslavas Vorschlag bestand darin, dass ukrainische Komponisten ihre eigenen Variationen für den neuen Band schreiben sollten, da für sie die damalige Idee von Anton Diabelli vor 200 Jahren in ihrer Relevanz verblüffend ist: Damals gab es nach den Napoleonischen Kriegen in Europa noch viele Witwen und Waisen, denen Diabelli mit dem Erlös seines Variationsprojektes helfen wollte. Die Ukraine macht diese schreckliche Erfahrung gerade jetzt und für ukrainische Komponisten, insbesondere Zoltan Almáshi, ist Diabellis Plan absolut verständlich und geht über die Jahrhunderte hinweg.

Almashis Variation nahm die Form eines Theaterstücks an, das er „Refarefa“ nannte und das der Erinnerung an die Soldaten gewidmet war, die ihr Leben für die Freiheit der Ukraine gaben.

Die Hauptmelodie wird von einem kontinuierlichen Tremolo der Noten D (re) und F(fa) begleitet, das kontinuierlich rauscht und manchmal zum Gebet langsamer wird. Und erst ganz am Ende des Stücks zitiert Zoltan das kostbare Walzerthema von Anton Diabelli, das er auf den Solo-Kontrabass übertrug, vielleicht als symbolische Stimme des Autors selbst, der vor 200 Jahren so viele Komponisten in seinem mitfühlenden und helfenden Projekt vereinte.

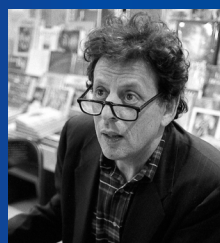
Victoria Poleva (*1962, Kiew): „Metta“

Die berühmte ukrainische Komponistin Victoria Poleva hat sich in ihrem Werk von der Avantgarde-Ästhetik und Polystilistik der Frühzeit zum sakralen Minimalismus der Gegenwart entwickelt. Der Charakter von Victoria Polevas Werken begann sich Ende der 90er Jahre zu verändern und ist mit einem intensiven Studium spiritueller Texte und dem daraus resultierenden Leben mit ihrer Musik verbunden.

Ihre Komposition „Metta“ ist Teil des 2009 entstandenen Triptychons „Messa to one common man“. Victoria selbst spricht von diesem Zyklus als von drei Briefen an einen Dichter, von drei Seinszuständen. „Metta“, der letzte Teil des Zyklus, ist eine „liebende Güte“-Meditation, die auf dem „Einatmen“ von Leid und dem „Ausatmen“ von bedingungsloser Liebe und Freude basiert.



Philip Glass (*1937, Baltimore): „Tirol Concerto“ für Klavier und Orchester



Das Klavierkonzert Nr. 1 „Tirol Concerto“ entstand im Jahr 2000 im Auftrag des Tirol Tourismus und des Stuttgarter Kammerorchesters. Die melodische Grundlage der Konzertmusik bildete das Tiroler Gesangsgebet des frühen 19. Jahrhunderts „Maria! Hilf doch mir.“ „Was man zu Beginn des Konzerts hört, ist ein Tiroler Volkslied, es klingt sicherlich wie alle anderen Volkslieder auf der Welt. Volkslieder haben generell die Eigenschaft, lange bekannt zu wirken.“ (Philip Glass)

Die besondere Wiederholungstechnik des musikalischen Minimalismus des weltberühmten amerikanischen Komponisten Philip Glass entstand an künstlerischen Grenzbereichen: Die sich wiederholenden rhythmischen und melodischen Muster, die den Kern seiner Musik ausmachen, sind teilweise ein Phänomen der traditionellen östlichen Kultur, die er in europäische Metren einordnete. Um „aus erster Hand“ wertvolle Informationen zu erhalten, die letztendlich seinen Kompositionsstil bestimmten, unternahm Philip Glass unmittelbar nach Abschluss eines zweijährigen Kurses in Paris bei Nadia Boulanger (1966) eine Expedition nach Indien und Nordafrika: Dort gelang ihm dies. Tauchen Sie direkt in eine andere Klangumgebung ein, lernen Sie musikalische Meditation kennen und nehmen Sie die Ästhetik des Zen-Buddhismus auf.

Texte von Alexey Botvinov

Odessa Classics 2024



Alexey Botvinov ©Valeriy Veduta

2024 findet das Odessa Classics Festival zum zehnten Mal statt und trägt den Namen Odessas, der „Perle am Schwarzen Meer“, in die Welt. Das ist Grund zum Feiern, auch wenn das Festival nun schon zum dritten Mal im Exil begangen wird – unter schwierigsten Bedingungen, an unterschiedlichen Orten in sechs verschiedenen Ländern Europas, mit Stationen in Vilnius, Zürich, Luzern, Bonn und Bremen (24.-29. September).

Gründung 2015

Der weltbekannte Pianist Alexey Botvinov gründete das Festival 2015 in seiner Heimatstadt Odessa, wo es sich schnell als erstklassiges internationales Musikfestival mit großer Anziehungskraft für Künstlerinnen und Künstler verschiedenster Länder etablierte. Die einzigartige offene und mediterrane Atmosphäre des Festivals lockte Jahr für Jahr im Juni Musikliebhaber aus der ganzen Welt und insbesondere viele junge Menschen an. Open-Air-Events an der berühmten Potemkinschen Treppe,



Odessa Classics an der Potemkinschen Treppe in Odessa ©Odessa Classics

Konzerte in dem herrlichen Opernhaus und im Konzertsaal der Philharmonie Odessa und viele andere Attraktionen des Festivals boten ein buntes Kaleidoskop an Veranstaltungen und ein facettenreiches Programm.

Als Folge des Krieges ist es seit 2022 nicht mehr möglich, das Festival in Odessa auszutragen. „Ich hatte nie die Absicht, meine geliebte Heimatstadt Odessa zu verlassen“, sagt Alexey Botvinov. „Aber der Krieg hat alles verändert, meine Familie und das Odessa Classics Festival sind jetzt im Exil. Ich glaube, dass das Fortführen des Festivals in verschiedenen europäischen Ländern wirklich wichtig ist, für das europäische Publikum ebenso wie für die Ukrainer, die jetzt weit weg von ihrem Zuhause leben. Jedes Konzert von Odessa Classics ist eine Erinnerung an die Tatsache, dass der Krieg weitergeht und die Ukraine Hilfe braucht.“

Bereits 2022 ist es dem Odessa Classics Festival gelungen, eine neue Heimat in Europa zu finden. In den vergangenen zwei Jahren fanden 35 Konzerte in sechs europäischen Ländern statt, in Estland und Litauen, in Griechenland und in der Schweiz, in Deutschland und Polen. „In Odessa war das Festival ein riesiges Event, aber jetzt versuchen wir Wege zu finden, es in einem anderen Kontext besonders zu machen“, sagt Alexey Botvinov. Das gilt natürlich insbesondere für die Jubiläumsausgabe des Festivals im Jahr 2024.

So fanden in diesem Jahr bereits Konzerte in Vilnius, Zürich, Tallinn, Luzern und Gent statt. Krönender Höhepunkt sind die drei Konzerte in Bremen.

2. Rezital für Geige und Klavier im Sendesaal

Wann? Donnerstag, 26. September 2024, 20:00 Uhr

Wo? Sendesaal Bremen

Was? Werke von Johannes Brahms, Valentin Silvestrov, Francis Poulenc, Grażyna Bacewicz und César Franck

Wer? **Piano:** Alexey Botvinov, **Violine:** Janusz Wawrowski, Warschau

Tickets? Bitte Mail an Tickets@raths-chor.de oder bei NordwestTICKET

Das Kammer-Ensemble ARTEHATTA

Das Kammer-Ensemble ARTEHATTA bringt junge, talentierte Musiker zusammen, die sich von den besten Beispielen europäischer Kammermusiktradition inspirieren lassen. Jedes Programm, das vom gesamten Ensemble im kreativen Studio von Myroslava Kotorovych gemeinsam erarbeitet wird, gibt dem Publikum die Möglichkeit, in die Welt der Musik einzutauchen – ob bekannt oder weniger bekannt, ob klassisch oder avantgardistisch, aber immer durch das Prisma ihrer eigenen originellen Vision präsentiert. ARTEHATTA gab sein Debüt im September 2013 auf dem Festival für zeitgenössische Kunst, dem GOGOLFEST. Myroslava Kotorovych initiierte Festivals ukrainischer Kultur in den baltischen Staaten und auf Sizilien, und ihr Ensemble nahm auch an nationalen Kulturveranstaltungen in der Tschechischen Republik teil.

ARTEHATTA präsentiert fast jedes Jahr neue Programme beim Festival ODESSA CLASSICS, sowohl eigene als auch solche in Zusammenarbeit mit Alexey Botvinov. Im Oktober 2022 nahm das ARTEHATTA Ensemble auf Einladung des Beethoven-Hauses in Bonn sein Programm DIABELLI TODAY auf.



Kammer-Ensemble ARTEHATTA ©Artehatta

Myroslava Kotorovych

Myroslava Kotorovych wurde in Kiew geboren und machte ihren Abschluss an der Nationalen Musikakademie der Ukraine. Ihre zehnjährige Konzerttätigkeit als Mitglied des Kammerorchesters „Kremerata Baltica“ von Maestro Gidon Kremer betrachtet Myroslava als ihr „praktisches europäisches Konservatorium“. Gleichzeitig war sie zwölf Jahre lang Solistin und stellvertretende Leiterin für kreative Fragen des Nationalen Kammerensembles „Kyiv Soloists“. In dem Bestreben, ihre eigenen Auftrittserfahrungen zu teilen, vereinte Myroslava 2013 junge talentierte Musiker in der Kreativwerkstatt Kammer-Ensemble ARTEHATTA.

Myroslava Kotorovych ist „Ausgezeichnete Künstlerin der Ukraine“, außerordentliche Professorin der Violinabteilung an der Nationalen Musikakademie der Ukraine, benannt nach P. I. Tschaikowsky, und Mitglied der Jury nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Die künstlerische Leiterin von ARTEHATTA
Myroslava Kotorovych
©privat

Oksana Madarash

Die ebenfalls in der Ukraine geborene Oksana Madarash absolvierte die Dirigier- und Chorabteilung der Staatlichen Hochschule für Musik in Mykolaiv im Jahr 1989. Im Jahr 1988 gewann sie den 2. Preis beim All-Union-Wettbewerb für junge Chordirigenten (Mykolaiv). Von 1989 bis 1994 studierte sie am Staatlichen Konservatorium von Kiew.

Sie verfügt über umfangreiche Erfahrung in der Mitwirkung an Produktionen von zahlreichen Musikinstitutionen. Z.B. als Dirigentin und Direktorin des Kiewer Nationalen Akademischen Operntheater (2002–2023), dem Staatlichen Musiktheater Kaunas (seit 2022), dem Nationalen Symphonieorchester der Ukraine, dem Litauischen Kammerorchester und vielen anderen Symphonieorchestern der Ukraine. Sie wurde als Dirigentin häufig zu internationalen Musikfestivals in der Ukraine, Polen, Ungarn, Österreich und Frankreich eingeladen. Aufgrund ihres Engagements wurde Oksana Madarash 2019 mit dem hohen Titel „Volkskünstlerin der Ukraine“ ausgezeichnet.

Die Dirigentin von ARTEHATTA
Oksana Madarash
©privat

3. Chor-/Orchesterkonzert in der Glocke

Wann? Sonntag, 29. September 2024, 19:00 Uhr

Wo? Die Glocke Bremen

Was? Sergei Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 2

Johannes Brahms Werke für Chor und Orchester

Wer? Alexey Botvinov, Piano, Nora Steuerwald, Alt, Bremer RathsChor, Odessa Classics Orchestra, **Leitung:** Antonius Adamske

Tickets? Bitte Mail an Tickets@raths-chor.de oder bei NordwestTICKET